



Marterln und Feldkreuze in der Pfarrei Hemau

Sabine Tischhöfer



Impressum

© 2021 Verlag Th. Feuerer, An der Hofmark 1, 93155 Kollersried

Umschlaggestaltung: Günter Lichtenstern, Neutraubling

Satz: Georg Paulus, Hohenwart

Druck: Offsetdruck Christian Haas, Kneiting

Abbildungsnachweis

Alle Abbildungen stammen von der Verfasserin.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Die elektronische Ausgabe dieses Werkes ist von der Universitätsbibliothek Regensburg mit der Creative Commons Namensnennung–Nicht-Kommerziell 3.0 Lizenz publiziert und frei verfügbar unter

<https://www.heimatforschung-regensburg.de/3173> (URN: urn:nbn:de:bvb:355-rbh-3173-7)

ISBN (PDF): 978-3-88246-445-0

ISSN (Internet): 2198-4557

ISSN (Print): 2198-4476

Regensburger *kleine* Beiträge zur Heimatforschung

Heft 12

Marterln und Feldkreuze in der Pfarrei Hemau

Sabine Tischhöfer



Vorwort

Vor einigen Jahren begann ich, ein Bewusstsein dafür zu entwickeln, welche große Anzahl von Flurdenkmälern sich doch in und um meine Heimatstadt Hemaun finden lässt.

Diese Zeichen tiefer Volksfrömmigkeit wurden einst gestiftet als Bitte oder Dank, zur Sühne oder als Ermahnung zum Gebet. In mir wuchs der Wunsch, mehr über die Geschichten und Schicksale, die mit jedem dieser Kreuze und Marterln verknüpft sind, in Erfahrung zu bringen. So fing ich an, die Flurdenkmäler zu fotografieren sowie den Hintergründen auf die Spur zu gehen und mehr über die Stiftungsgründe zu ermitteln. In unzähligen Gesprächen und vielfältigen Recherchen konnte ich wertvolle Informationen zusammentragen.

So kam ein „Baustein“ zum anderen und irgendwann entstand der Gedanke, alle Ergebnisse in einem Buch zusammenzufassen.

Mit dem nun vorliegenden Band 12 der „Regensburger kleinen Beiträge zur Heimatforschung“ ist die Intention verbunden, unseren Flurdenkmälern wieder den Stellenwert und die Beachtung, die ihnen gebührt, zukommen zu lassen. Wobei ich bei meiner Arbeit schon vielfach große Wertschätzung für die Kreuze und Marterln feststellen durfte. Mögen sie auch in Zukunft als Ausdruck tiefer Religiosität Landmarken unserer Region sein.

Sabine Tischhöfer

Hinweise und Erläuterungen

Bei meinen Recherchen habe ich mich auf die Feldkreuze und Marterln in der Pfarrei Hemau beschränkt. Zur Pfarrei Hemau gehören die Ortschaften Altenlohe, Arnest, Bodenhof, Flinksberg, Haid, Hamberg, Hennhüll, Höfen, Höhhof, Kemetshof, Klingen, Kollersried, Langenkreith, Pöplhof, Sündersbühl, Stadla, Thalhof, Unterreiselberg, Voglhof und Winkl.

Maßgebend war hier für mich die Zugehörigkeit des Standorts eines Flurdenkmals zur jeweiligen Gemarkung. So ist es möglich, dass beispielsweise ein nahe Bügerleithen stehendes Kreuz in der Gemarkung Klingen liegt und daher der Pfarrei Hemau zuzurechnen ist.

Ausgenommen von der Erfassung habe ich Kriegerdenkmäler, Friedhofs- und Missionskreuze sowie die vielen Kreuze, Grotten und Bildstöcke, die in privaten Gärten stehen. Aus Gründen der Pietät verzichtete ich auch darauf, Kreuze, die an Verkehrstopfer erinnern, aufzunehmen.

Altenlohe Nr. 2

Stifter: vermutlich Josef Dinauer sen. (1928–1991), Altenlohe

Stiftungsjahr: um 1966

Eigentümer bzw. Pfleger: Josef Dinauer jun., Altenlohe

Standort:

Gemarkung Langenkreith

GPS-Koordinaten¹: 49° 01' 32" N 11° 43' 38" E

Höhe ü. NN: 513 m

In der Grundstückseinfriedung des Anwesens Altenlohe 2.

Charakterisierung: Es handelt sich um ein Gusseisen-Grabkreuz auf einem Steinquader mit dem Evangelisten Johannes (erkennbar am Giftbecher)¹¹ im Kreuzschaft. Die Inschrift auf der Tafel unter dem Korpus lautet: „Vor Blitz und Ungewitter schütze uns o Herr! Gelobt sei Jesus Christus“.

Geschichte: Anna Dinauer, die Witwe des Stifters, berichtet, dass die Familie das ursprüngliche Grabkreuz nach dem Tod der Mutter ihres Mannes im Jahr 1966 durch einen Grabstein ersetzte. Das Kreuz fand seinen Platz auf dem Hof in Altenlohe, welcher später jedoch abgerissen wurde. Als 1981 gegenüber ein neues Haus entstand, zog das Kreuz gleichsam mit um an seinen heutigen Standort.



Vor Blitz
und Ungewitter
schütze uns, o Herr!
Gelobt sei
Jesus Christus.



Arnest Nr. 1

Stifter: unbekannt

Stiftungsjahr: vermutlich Anfang der 1940er Jahre

Eigentümer bzw. Pfleger: Familien Anton Dinauer, Arnest und Eugen Nutz, Hemau

Standort:

Gemarkung: Klingen

GPS-Koordinaten: 49° 02' 02" N 11° 46' 30" E

Höhe ü. NN: 510 m

Auf dem Anwesen Arnest 1, an der Einfriedung zu Arnest 7.

Charakterisierung: Das Gusseisen-Grabkreuz mit einer Abbildung der Muttergottes im Kreuzschiff steht auf einem Steinquader. Die Inschrift auf der Tafel unter dem Korpus lautet: „Gelobt sei Jesus Christus“.

Geschichte: Eugen Nutz erzählt, dass das Flurkreuz einst an der Weggabelung von Arnest in Richtung Hemau stand und er schon 1944 als Kind auf dem Schulweg nach Hemau stets daran vorbeiging. Das Kreuz wurde später an den jetzigen Standort versetzt und, nach einer Restaurierung durch Kirchenmaler Johannes Höllriegl, am 21. Juli 2005 vom damaligen Stadtpfarrer Thomas Strunz sowie dem damaligen evangelischen Pfarrer Max Lehnert eingeseget. Es ist somit ein „ökumenisches“ Kreuz.



Bodenhof Nr. 1

Stifter: vermutlich die Großeltern von Johann Pollinger (1959–2020)

Stiftungsjahr: vermutlich 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts

Eigentümer bzw. Pfleger: Roswitha Pollinger, Bodenhof

Standort:

Gemarkung: Langenkreith

GPS-Koordinaten: 49° 03' 20" N 11° 45' 41" E

Höhe ü. NN: 501 m

Bodenhof 1.

Charakterisierung: Es handelt sich um einen aus Ziegel gemauerten Bildstock mit Ziegeldach und Nische mit Glasabdeckung. In der Nische befindet sich ein Relief sowie eine Muttergottes-Statue.

Geschichte: Sein verstorbener Vater, so Johann Pollinger, sagte stets, der Bildstock stünde schon „ewig“ da. Er wurde bereits 1949 auf einem Gemälde des gelehrten Porzellanmalers und Lithografen Gustav Reichenauer (1911–1994) abgebildet. Dieses Bild befindet sich im Besitz der Familie Pollinger.



Bügerleithen Straße

Stifter: Franziska Graf († 1986), Bügerleithen

Stiftungsjahr: 1985

Eigentümer bzw. Pfleger: Gertraud Graf, Bügerleithen

Standort:

Gemarkung: Klingen

GPS-Koordinaten: 49° 01' 05" N 11° 46' 02" E

Höhe ü. NN: 554 m

Bügerleithen, links an der Gemeindeverbindungsstraße von Bügerleithen nach Aichkirchen.

Charakterisierung: Es handelt sich um einen oben abgerundeten Stein mit dem Sinnbild von Christus, dem Auferstandenen. Die in Gold gefasste Inschrift darunter lautet: „Gott segne unsere Fluren“.

Geschichte: Anna Uhl, die Tochter der Stifterin, erinnert sich, dass 1966/67 der Friedhof Aichkirchen eine Neugestaltung und Erweiterung erfuhr. Im Zuge dessen wurde der Grabstein, vermutlich des Schwiegervaters der Stifterin, abgebaut. Daraufhin stand er geraume Zeit im Garten der Familie in Bügerleithen. 1985 wurde er auf Veranlassung Franziska Grafs an seinem heutigen Platz neu aufgestellt. Ein Jahr später verstarb Franziska Graf.



GOTT
SEGNE
UNSERE
FLUREN

Bügerlleithen Wald

Stifter: Sebastian Scheid, Stadla

Stiftungsjahr: nach 2001

Eigentümer bzw. Pfleger: Sebastian Scheid, Stadla

Standort:

Gemarkung: Klingen

Flurname: Kiendelholz

GPS-Koordinaten: 49° 00' 50" N 11° 46' 05" E

Höhe ü. NN: 561 m

Bügerlleithen, Waldstück links des Stadlaer Bergs. Folgt man dem Weg nahe dem ehemaligen Grabstein bei Bügerlleithen (vgl. S. 12–13) rund 250 m in den Wald, so gelangt man zu dem Kreuz, das rechts steht.

Charakterisierung: Das große Holzkreuz ist schlicht gestaltet und verfügt lediglich über einen Dachkranz.

Geschichte: Nach Auskunft von Sebastian Scheid handelt es sich um das alte Kreuz, das bei seinem Haus in Stadla 10 gestanden hatte und 2001 durch ein neues ersetzt wurde (vgl. Seite 112–113). Da es ihm widerstrebte, das alte Kreuz zu entsorgen, stellte er es in seinem Waldstück neu auf.



Flinksberg

Stifter: unbekannt

Stiftungsjahr: 1910²

Eigentümer bzw. Pfleger: Wolfgang Betz, Flinksberg

Standort:

Gemarkung: Langenkreith

GPS-Koordinaten: 49° 04' 03 N 11° 46' 46" E

Höhe ü. NN: 542 m

Das Kreuz steht von Hemau aus links an der Straße nach Flinksberg.

Charakterisierung: Das Gusseisenkreuz steht auf einem schlichten Steinsockel. Die Inschrift unter dem Korpus mahnt: „Gedenket der Verstorbenen und Gefallenen“.

Geschichte: Im Gespräch mit Konrad Betz sen. (1935–2017) war zu erfahren, dass seine Eltern Johann und Franziska Betz (†) den Bauernhof in Flinksberg im Jahre 1918 erwarben. Der nahegelegene Grund mit dem Feldkreuz gehörte zum Anwesen. Nach Überlieferungen soll einst jemand dort zu Tode gekommen sein. Genaueres ist jedoch nicht bekannt.

Nachdem das Kreuz ziemlich verwittert war, wurde es um 2005 von Familie Betz renoviert und eine neue Inschrift aufgebracht.

Besonderheit: Eine unbekannte Person versorgt das Kreuz regelmäßig mit frischen Blumen.



Gedanket
der Verstorbenen
und Gefallenen

Haid Bäckerberg rechts

Stifter: Reinhard Staudigl, Aichkirchen

Stiftungsjahr: vermutlich 1980er Jahre

Eigentümer bzw. Pfleger: Reinhard Staudigl, Aichkirchen

Standort:

Gemarkung: Langenkreith

Flurname: Bäckerberg

GPS-Koordinaten: 49° 00' 58" N 11° 43' 23" E

Höhe ü. NN: 565 m

Von Hemau kommend, in Fahrtrichtung Riedenburg rechts am Beginn des Wegs zum Wasserhochbehälter.

Charakterisierung: Das Gusseisen-Grabkreuz zeigt eine Abbildung des Evangelisten Johannes (Giftbecher als Symbol)¹¹ im Kreuzschaft. Unter dem Korpus ist eine Tafel angebracht, deren Inschrift jedoch nicht mehr zu erkennen ist. Den Sockel bildet ein Steinquader.

Geschichte: Das alte Grabkreuz, vermutlich von den Großeltern des Stifters Reinhard Staudigl, entfernte man im Zuge der Friedhofserweiterung 1966/67 in Aichkirchen vom Grab. Es lagerte dann einige Zeit auf dem Hof der Familie Staudigl in Aichkirchen und wurde Mitte/Ende der 1980er Jahre restauriert und an seinem heutigen Platz aufgestellt.



Haid Bäckerberg links

Stifter: vermutlich Johann (1848–1925) und Theresa (1859–1894)
Silberhorn, Haid

Stiftungsjahr: vermutlich 1883

Eigentümer bzw. Pfleger: Karl Silberhorn, Haid

Standort:

Gemarkung: Langenkreith

Flurname: Bäckerberg

GPS-Koordinaten: 49° 00' 58" N 11° 43' 24" E

Höhe ü. NN: 567 m

An der Kreisstraße R16 von Hemau kommend in Richtung Riedenburg, links am Rande des erhöht gelegenen Feldes.

Charakterisierung: Das einfache Gusseisenkreuz mit Korpus steht auf einem Steinquader, der auf der Rückseite die Jahreszahl 1883 trägt.

Geschichte: Es ist leider kein Aufstellungsgrund bekannt. Vermutlich ließen es Johann und Theresa Silberhorn errichten, die laut ihrem Nachfahren Karl Silberhorn 1883 Besitzer des Grundstückes waren. Das Kreuz wurde mehrmals leicht versetzt, unter anderem beim Bau der Kreisstraße R16.

Es ist das am höchsten gelegene Feldkreuz in der Pfarrei Hemau und steht an einer Gabelung des historischen „Glaswegs“ von Painten nach Dietfurt, was auf ein wesentlich älteres Vorgängerkreuz hindeuten könnte.¹⁵



Haid Jagdhaus

Stifter: unbekannt

Stiftungsjahr: unbekannt

Eigentümer bzw. Pfleger: Familie Köhler, Langenkreith

Standort:

Gemarkung: Langenkreith

Flurname: Kumpfleite

GPS-Koordinaten: 49° 01' 08" N 11° 42' 53" E

Höhe ü. NN: 536 m

An der unbefestigten Verbindungsstraße Haid – Otterzhofen, links am Fuße des Bäckerbergs, nahe dem Jagdhaus.

Charakterisierung: Das Holzkreuz mit Dachkranz trägt eine Inschrift im Längsbalken: „Hier ruht in Gott Mich. Seitz, Gütler von hier, gest. 29. Okt. 1966 (nicht eindeutig lesbar) im 72. Lebensjahr“. Links und rechts des Kreuzes sind Engelsfiguren eingeschnitzt.

Geschichte: Über die Entstehungsgeschichte ist leider nichts bekannt. Umfragen in Haid haben ergeben, dass keiner von einem Michael Seitz weiß. Auch heute gibt es in Haid niemanden mit diesem Familiennamen. Es wird vermutet dass der Jagdpächter und Fuhrunternehmer Willi Köhler (1917–1984) dieses Kreuz auf einer seiner beruflichen Fahrten erworben hat. Ursprünglich soll ein Christuskorpus angebracht gewesen sein (was Spuren an dem Kreuz bestätigen), der aber entwendet worden sein soll.



Hamberg

Stifter: unbekannt

Stiftungsjahr: vermutlich bereits in den 1920er Jahren

Eigentümer bzw. Pfleger: Martin Weber jun., Hamberg

Standort:

Gemarkung: Klingen

Flurname: Auf dem Breitl⁷

GPS-Koordinaten: 49° 01' 30" N 11° 47' 51" E

Höhe ü. NN: 502 m

Etwa 250 m westlich Hamberg 1, links eines Weges in Richtung Wald, ohne öffentlichen Zugang von Hamberg her, da der Weg durch das Anwesen der Familie Weber führt.

Charakterisierung: Der gemauerte Bildstock verfügt über eine mit Glas abgedeckte Nische mit einer Marienstatue, die „sehr alt“ sein soll.

Geschichte: Martin Weber sen. erzählt, dass der Bildstock wohl schon seit etwa 100 Jahren existiert. Möglicherweise steht das Marterl im Zusammenhang mit dem alten Verbindungsweg Hemaue-Klingen-Pointen („Bointerer Weg“). Vor etwa 40 Jahren raubte ein Dieb die Madonna aus dem Bildstock. Die Familie meldete den Diebstahl der Polizei, und auch durch einen Zeitungsbericht wurde der Raub öffentlich gemacht. Tatsächlich stand die Madonna wenig später wieder an ihrem Platz. Vielleicht drückte den Dieb das Gewissen und er hat die Statue selbst wieder zurückgebracht? Der Bildstock stand ursprünglich rechts des Weges von Hamberg 1 aus. Seit der Renovierung im Frühjahr 2019 steht er nun an seinem jetzigen Platz auf der gegenüberliegenden Seite.



Hemau

Adolf-Kolping-Ring

Stifter: Reinhard Rauner, Beratzhausen

Stiftungsjahr: 1981

Eigentümer bzw. Pfleger: Kolpingfamilie Hemau

Standort:

Gemarkung: Hemau, innerorts

GPS-Koordinaten: 49° 02' 51" N 11° 46' 54" E

Höhe ü. NN: 505 m

Hemau: von der Dr.-Heim-Straße kommend am Adolf-Kolping-Ring, rechts vor dem Spielplatz.

Charakterisierung: Das Gusseisen-Grabkreuz mit Korpus, das auf einem Steinquader platziert ist, zeigt auf dem Kreuzschaft stehend Johannes Evangelist (links, mit Attribut Giftbecher)¹¹ sowie Johannes den Täufer (rechts, mit Kreuzstab und Lamm)¹¹. Auf der darin eingelassenen Tafel ist zu lesen: „Tätige Liebe heilt alle Wunden, bloße Worte mehren nur den Schmerz. Adolf Kolping“, darunter ist die Jahreszahl 2002 vermerkt.

Geschichte: Der Stifter Reinhard Rauner erinnert sich, dass das Kreuz jahrelang an der Rückseite der Kirche im Friedhof St. Salvator lehnte. Rauner bat einst den damaligen Friedhofswärter Anton Göll (1914–1997) um dieses Kreuz, das wohl von einem aufgelassenen Grab zurückgeblieben war. Der Steinsockel stammte vom Grab der Familie Rauner (seit 1904 auf dem Friedhof St. Salvator). Das Kreuz wurde feierlich im September 1981 durch den damaligen Stadtpfarrer und Kolpingpräses Alfons Eberl (1923–2006) eingesegnet.³ Die Kolpingfamilie Hemau ließ das Kreuz im Jahre 2002 renovieren, daher die Jahreszahl unten an der Tafel.



IMRI

Alles
Liebe heilt
alle Wunden
Folge Worte
mehrere nur
den Schmerz

Hemau Beratzhausener Straße

Stifter: Georg Gineiger* (†), Hemau²

Stiftungsjahr: 1915²

Eigentümer bzw. Pfleger: Anlieger

Standort:

Gemarkung: Hemau, innerorts

GPS-Koordinaten: 49° 03' 29" N 11° 44' 11" E

Höhe ü. NN: 534 m

Hemau, gegenüber dem Kindergarten St. Barbara, Beratzhausener Straße 52.

Charakterisierung: Der aus Ziegel gemauerte Bildstock verfügt über eine Nische, in der, durch ein Gitter geschützt, eine Marienstatue steht.

Geschichte: Ein Aufstellungsgrund ist nicht bekannt. Georg Gineiger* war wohl der Stifter mehrerer Kreuze bzw. Bildstöcke oder zumindest daran beteiligt. Früher pflegte Familie Ehrl, Hemau, den Bildstock und ließ ihn auch einmal restaurieren. Seit etwa 2000 kümmern sich Anlieger um ihn.



Hemau

Beratzhausener Straße, außerorts

Stifter: Georg Gineiger* (†), Hemau⁶

Stiftungsjahr: wohl um 1900

Eigentümer bzw. Pfleger: Kriegerverein Hemau

Standort:

Gemarkung: Kollersried

GPS-Koordinaten: 49° 03' 43" N 11° 47' 29" E

Höhe ü. NN: 532 m

Hemau, ca. 400 m nordöstl. der Einmündung der Beratzhausener Straße in die R11, links an einem parallel zur R11 verlaufenden Rad- u. Spazierweg.

Charakterisierung: Großes Holzkreuz mit Dachkranz und einer Tafel: „Zur Erinnerung an die Gefallenen der beiden Weltkriege 1914–1918, 1939–1945“.

Geschichte: Sogenanntes „Kriegerkreuz“, an dem Soldaten in den Krieg verabschiedet wurden. Es stand bis in die 1970er Jahre gegenüber, an der Abzweigung zum Schanzl. Nach der Zerstörung durch einen Sturm im Frühjahr 1920 wurde es restauriert und am 7. Nov. 1920 durch den damaligen Stadtpfarrer Böhm (1870–1931) eingesegnet.⁴ Fritz Schneider (1900–1985) und Hans Plank (1903–1974) kümmerten sich Jahrzehnte um das Kreuz.⁵ Auch in den folgenden Jahren wurde das Kreuz regelmäßig renoviert, unter Beteiligung verschiedener Bürger. Am Pfingstsamstag, den 6. Juni 1987, wurde es zuletzt durch Prälat Ludwig Spiebl (1906–1996) neu gesegnet. Auf Initiative des Kriegervereins erfuhr es 2016 unter Mithilfe von u. a. Christian Böhm eine erneute Sanierung.



Hemau Birkenstraße

Stifter: Alois Pichl (1932–2018) und Reinhart Goebel, Hemau

Stiftungsjahr: 1992, gefertigt von Alois Pichl

Eigentümer bzw. Pfleger: Familien Pichl und Goebel, Hemau

Standort:

Gemarkung: Hemau, innerorts

GPS-Koordinaten: 49° 03' 14" N 11° 47' 21" E

Höhe ü. NN: 512 m

Hemau, Kreuzung Birken-/Lindenstraße

Charakterisierung: Das Schmiedeeisen-Kreuz mit Korpus trägt eine herzförmige Tafel, auf der die Muttergottes abgebildet ist.

Geschichte: Einem „Protokoll“ der Familie Pichl zufolge gab es zu diesem Objekt ein Vorläuferkreuz. Jenes war 1920 von fünf Kriegsheimkehrern (Georg Gineiger* †, Josef Binner, 1890–1972, Wendelin Pfaller, 1880–1971, „Rappl-Bäcker“ [vermutlich Franz X. Weigert], 1872–1920, und Michael Roßkopf, 1890–1964) gestiftet und vom Schmiedemeister Karl gefertigt worden. 1992 wurde es durch eine Initiative aus der Nachbarschaft durch das jetzige Kreuz ersetzt und das Vorgängerkreuz der Stadt Hemau zur Aufbewahrung übergeben.

Am 13. September 1992 beging die Einwohnerschaft der umliegenden Straßen die feierliche Einweihung mit Segnung durch Pfarrer Franz-Xaver Dechand (1915–1998) und anschließendem Fest. Eine Zeitlang fand alljährlich eine Maiandacht dort statt. Die Parkbank im Umgriff des Kreuzes spendete Alfred Schmidmeister (1933–2017).



Hemau Karl-Maag-Straße

Stifter: Johann Gineiger (1900–1982), Hemau

Stiftungsjahr: 1946

Eigentümer bzw. Pfleger: Familie Hannelore Dörfler, Hemau

Standort:

Gemarkung: Hemau, innerorts

GPS-Koordinaten: 49° 02' 59" N 11° 47' 02" E

Höhe ü. NN: 505 m

Hemau, Ecke Paintner Weg/Karl-Maag-Straße

Charakterisierung: Das farbig gestaltete Gusseisenkreuz ist auf einem kunstvoll behauenen Steinsockel platziert und steht in einem kleinen eingezäunten „Gärtchen“; Die Inschrift auf der Tafel unter dem Korpus lautet: „Gekreuzigter Herr Jesus Christus erbarme dich der Vermissten M. 17.1.1945 G“.

Geschichte: Anton Gineiger (1940–2018; Hausname: „Zeichmacher“), der Sohn des Stifters, berichtete von einem Vorgängerkreuz, das sein Vater 1928 am unteren Paintner Steig, bei den sogenannten „Herbstwiesen“, errichtet hatte. Dieses war aus Holz gefertigt und trug einen Korpus aus Blech.

Nach dem vermutlichen Kriegstod (am 17.1.45 kam die letzte Nachricht) von Matthias Gineiger (*1927), einem weiteren Sohn des Stifters, errichtete dieser 1946 das neue Kreuz, das wohl von einer aufgelassenen Grabstätte stammte, an seinem jetzigen Platz. Bis in die 1980er Jahre wurde hier an Fronleichnam einer der Altäre aufgebaut. 1992 wurde das Kreuz von Anton Gineiger renoviert, 2019 ein weiteres Mal von Kirchenmaler Johannes Höllriegl.



Gekreuzigter
Herr Jesus Christus
erbarme dich der
Vermissen
M. 171 45 6

Hemau Kelheimer Straße, außerorts

Stifter: Franz-Xaver Kargl (1931–1985), Hemau

Stiftungsjahr: 1976²

Eigentümer bzw. Pfleger: Christa Feuerer, Hemau

Standort:

Gemarkung: Hemau

Flurname: Stiesen-Feld⁷

GPS-Koordinaten: 49° 02' 20" N 11° 46' 57" E

Höhe ü. NN: 501 m

Ca. 800 m von Hemau entfernt, rechts am Rande der St 2233 Richtung Kelheim.

Charakterisierung: Das Schmiedeeisen-Kreuz mit goldgefasstem Korpus trägt eine Tafel mit folgender Inschrift: „Josef Kargl / Verunglückt 13.10.1975 / Der Tod hat mich oft gestreift / im Krieg und auch sonst im Leben / auf der Straße hat er mich ereilt / drum Erdenbürger seid bereit / Vater unser“.

Geschichte: Christa Feuerer, die Tochter des Stifters, weiß zu berichten: Am 13. Oktober 1975 ereignete sich an dieser Stelle ein Verkehrsunfall. Der Landwirt und „Wegmacher“ Josef Kargl (1897–1975, Hausname „Semmler“) befuhr gegen 14.50 Uhr mit seinem Fahrrad die Staatsstraße 2233 von Hemau kommend Richtung Painten. Dabei wurde er von einem PKW erfasst, der in die gleiche Richtung fuhr. Der Rentner wurde so schwer verletzt, dass er um 16.15 Uhr gleichen Tages verstarb. Sein Sohn Franz-Xaver Kargl errichtete daraufhin 1976 zur Erinnerung dieses Marterl.



JOSEF KARGL
VERUNGLUCKT 13.10.1975
DER TOT HAT MICH OFT GESTREIFT
IM KRIEG UND SONST IM LEBEN
AUF DER STRASSE HAT ER MICH ERHELT
DRUM ERDENBÜBGER SEID BEREIT
VATER UNSER

Hemau

Michael-Ostendorfer-Straße, Rückseite

Stifter: Reinhard Rauner, Beratzhausen

Stiftungsjahr: 1988²

Eigentümer bzw. Pfleger: Regina und Brigitte Ehrl (Anwohner) bzw. Katholischer Deutscher Frauenbund (KDFB) Hemau

Standort:

Gemarkung: Hemau, innerorts

GPS-Koordinaten: 49° 03' 25" N 11° 47' 16" E

Höhe ü. NN: 528 m

Auf dem Weg zwischen der Michael-Ostendorfer-Straße und dem Kindergarten St. Barbara.

Charakterisierung: Das Gusseisenkreuz steht auf einem Steinsockel; im Kreuzschaft ist der Evangelist Johannes (Attribut Giftbecher)¹¹ abgebildet. Die Tafel unter dem Korpus trägt die Inschrift: „Gelobt sei Jesus Christus“.

Geschichte: Dies sei ein altes Grabkreuz, so Reinhard Rauner, das einst von einem Steinmetz aus Velburg erwarb. Es stand ab Anfang der 1980er Jahre ursprünglich an der Einmündung Umgehungsstraße R11/ Beratzhausener Straße. Von dort musste es jedoch aus verkehrstechnischen Gründen entfernt werden. Auf Initiative des KDFB fand es seinen heutigen Standort. Der damalige Stadtpfarrer Alfons Eberl (1923–2006) segnete im Sommer 1988 dieses Kreuz. 1997 restaurierte es Kirchenmaler Johannes Höllriegl, Anfang 1998 fiel es Vandalismus zum Opfer, wurde aber wieder aufgerichtet. In der Zwischenzeit erfuhr es durch Johannes Höllriegl eine weitere Restaurierung.



Hemau

Nürnberger Straße 34

Stifter: unbekannt

Stiftungsjahr: um 1900

Eigentümer bzw. Pfleger: Die Tangrintler Königstreuen Hemau e. V.

Standort:

Gemarkung: Hemau, innerorts

GPS-Koordinaten: 49° 03' 18" N 11° 46' 44" E

Höhe ü. NN: 507 m

Hemau, Nürnberger Straße 34.

Charakterisierung: Der neugotische Bildstock ist ein ehemaliger Grabstein und steht auf einem Granitsockel. Er zeigt eine Wallfahrerszene und darüber den segnenden Christus. Auf der Rückseite ist ein Engel, vermutlich der Erzengel Michael, abgebildet.

Geschichte: Die Dreifaltigkeitssäule soll um 1900 errichtet worden sein.⁸ Dass es sich ursprünglich um ein Grabmal handelt, wird auch durch die Tafel unter dem Bild bestätigt: „Ruhestätte der Frau Maria Scherer, geb. Engl, K. Bezirks- und Bahnarztesgattin in Kelheim, geb. 26. Sept. 1822, gest. 22. Febr. 1887 zu Altenmarkt, und ihres Sohnes Gustav Adolf, Studierender, geb. 19. Nov. 1851, gest. 10. Juni 1866.“ Georg Böhm (1911–1998) restaurierte das ursprünglich aufgebrachte Bild (Kreuzigungsszene) zuletzt 1974. Auf Initiative der Tangrintler Königstreuen Hemau e. V., schuf der Künstler Gennadij Podkorytov 2003 das neue Gemälde einer Wallfahrerszene zum Eichlberg. Stadtpfarrer Thomas Strunz segnete das Monument am 13. Juni 2003, welches 2019 erneut restauriert wurde. Seit 1896 brechen am Dreifaltigkeitssonntag von dieser Stelle aus Pilger zum Eichlberg auf.¹⁶



Hemau

Nürnberger Straße 54

Stifter: unbekannt

Stiftungsjahr: unbekannt

Eigentümer bzw. Pfleger: Familie Baumer, Hemau

Standort:

Gemarkung: Hemau, außerorts

GPS-Koordinaten: 49° 03' 40" N 11° 46' 08" E

Höhe ü. NN: 509 m

Hemau, Nürnberger Straße 54.

Charakterisierung: Das massive Holzkreuz trägt einen aus Metall gegossenen Korpus und darüber einen halbkreisförmigen metallenen Baldachin.

Geschichte: Franz Baumer (1937–2019) berichtete, dass 1955 das Anwesen durch die Familie Baumer von einem gewissen Ziegler erworben wurde. Früher sei hier eine Ziegelei angesiedelt gewesen. Das Kreuz habe schon 1955 dort gestanden und im Laufe der Zeit zweimal eine Erneuerung erfahren, da das Holz morsch war. Auch der Korpus wurde schon einmal ausgetauscht. Die letzte Einsegnung fand nach der jüngsten Renovierung am 3. Oktober 2002 durch den ehemaligen Pfarrer von Eichlberg, Karl-Maria Ferges, statt.



Hemau Nürnberger Straße 57

Stifter: Xaver Wittmann² (1882–1942), Hemau

Stiftungsjahr: 1940²

Eigentümer bzw. Pfleger: Familie Johann Ziegau, Hemau

Standort:

Gemarkung: Hemau

Flurname: Sixen-Feld

GPS-Koordinaten: 49° 03' 24" N 11° 46' 11" E

Höhe ü. NN: 512 m

Dem Feldweg, der bei Nr. 57 in die Nürnberger Straße mündet, folgend, etwa 340 m in westlicher Richtung über Wiesen (an einem kleinen Wäldchen).

Charakterisierung: Das Flurkreuz aus Holz verfügt über einen Dachkranz und einen Christuskorpus aus Gusseisen, der 58 kg wiegen soll.

Geschichte: Renate Ziegau, Ehefrau von Johann Ziegau, berichtet: Die Familie Wittmann hat den sogenannten „Rexn-Hof“ 1918 erworben. Xaver Wittmann errichtete das Kreuz 1940. 1949 heiratete Ambros Ziegau (1921–1997) die Tochter des Xaver Wittmann, Margarete (1923–1999). Vermutlich sanierte Ambros Ziegau das Kreuz bald nach der Einheirat als Dank für die Heimkehr aus englischer Kriegsgefangenschaft im Jahre 1948. 1990 renovierte Familie Ziegau das Kreuz.⁹ 2002 wurde der Christus neu gefasst. 2018 wurde das Kreuz erneuert und Renate Ziegau selbst fasste den Korpus.



INRI

Hemau Riedenburger Straße, außerorts

Stifter: unbekannt

Stiftungsjahr: 1895, laut Inschrift auf der Sockelrückseite; allerdings ist in der Uraufnahmekarte an dieser Stelle bereits ein Feldkreuz eingezeichnet.⁷

Eigentümer bzw. Pfleger: Familie Ferstl („Ferstl-Wastl“) und Roswitha Seitz, Hemau

Standort:

Gemarkung: Hemau, außerorts

Flurname: Birkenfeld, Kellerwiesen

GPS-Koordinaten: 49° 02' 36" N 11° 46' 28" E

Höhe ü. NN: 506 m

Am Rande des Radwegs zum Waldbad (rund 550 m vom Ortsrand Hemaus entfernt).

Charakterisierung: Die auffällig nach links geneigte Steinsäule gliedert sich in vier Segmente mit einem Steinkreuz an der Spitze. Im oberen Segment befindet sich eine Nische mit einer Jesusfigur. Die Inschrift im mittleren Teil lautet: „Heiligstes Herz Jesu erbarme dich unser, Ave Maria“.

Geschichte: Diese „Herz-Jesu-Säule“ ist Ausgangspunkt für Wallfahrten nach Bettbrunn (St. Salvator, seit 1484) und Mindelstetten (Hl. Anna Schäffer, seit 1999). 1994 erfuhr das Monument eine grundlegende Sanierung, nachdem es umgeworfen worden war. Federführend bei der Restaurierung waren Anton Graf sen. (1932–2020) und Emmeram Christl (1940–1998).¹³



Hilf mir
Herz Jesu
erleuchten dich
am
e. Maria

Hemau Ringweg 1

Stifter: vermutlich Jakob Schneeberger (†), Hemau

Stiftungsjahr: vor 1930

Eigentümer bzw. Pfleger: Familie Schuster, Hemau

Standort:

Gemarkung: Hemau, innerorts

GPS-Koordinaten: 49° 03' 11" N 11° 46' 56" E

Höhe ü. NN: 509 m

Hemau, Ringweg 1.

Charakterisierung: Madonnenfigur auf einem kunstvoll verzierten Metallsockel.

Geschichte: Die Madonnenfigur wurde von Kaufmann Jakob Schneeberger vor den 1930er Jahren gestiftet. Eine alte Postkartenansicht aus den 1930er Jahren zeigt bereits das Denkmal. Der Sockel diente früher als Wassergeber eines Brunnens an der Nürnberger Straße, wo Schneeberger sein Geschäft hatte. Das Gebäude wurde später abgerissen; heute ist hier ein Parkplatz. Die mit einem kunstvoll geschmiedeten Zaun eingefriedete Anlage wurde bereits im Zuge des Ausbaus der B8 (1955) an den jetzigen Standort verbracht. Dort wohnte der Maurer Hans Schuster sen. (1898–1986), dessen Vorgärtchen seither das Denkmal ziert. Er war es auch, der den Steinsockel erstellte, auf dem die Metallsäule mit Madonna thront.¹⁴ Im Laufe der Jahre wurden die Denkmalanlage sowie die Statue einige Male von der Familie Schuster und auch deren Nachbarn renoviert.



Hemau Umgehungsstraße

Stifter: Franz Baumer sen. (1911–1969) und Mesner Josef Pöpl (†, Hausname „Butscher“), Hemau

Stiftungsjahr: nach dem Zweiten Weltkrieg

Eigentümer bzw. Pfleger: Christian Baumer, Hemau

Standort:

Gemarkung: Hemau, außerorts

Flurname: ehem. Schwemmseeweg

GPS-Koordinaten: 49° 02' 55" N 11° 46' 26" E

Höhe ü. NN: 501 m

Am Feldweg vom Waldfriedhof zur Umgehungsstraße St 2660.

Charakterisierung: Das Gusseisenkreuz steht auf einem Steinsockel. Unter dem Korpus ist eine Tafel angebracht, auf der zu lesen ist: „Gelobt sei Jesus Christus“. Im Kreuzschaft fehlt offenbar eine Tafel.

Geschichte: Franz Baumer (1937–2019) erzählte, dass sein Vater sowie der Nachbar, der spätere Stadtpfarrmesner Josef Pöpl, das Kreuz als Dank dafür aufstellten, dass sie unversehrt aus dem Zweiten Weltkrieg zurückgekehrt waren. Es stand ursprünglich einige Meter südwestlich, Richtung Schwemmsee-Lamag, musste jedoch im Zuge des Baus der Umgehungsstraße St 2660 versetzt werden. 2007 renovierte Kirchenmaler Johannes Höllriegl das Marterl, der damalige Stadtpfarrer Thomas Strunz segnete es neu ein.



Gelobt sei
Jesus
Christus



Hemau

Mittelweg, außerorts

Stifter: Friedrich Schneider (1900–1985), Hemau

Stiftungsjahr: 1951²

Eigentümer bzw. Pfleger: Fam. Schneider, versch. Bürger aus Hemau

Standort:

Gemarkung: Hemau, außerorts

Flurname: Lamag, Sodla-Feld

GPS-Koordinaten: 49° 02' 41" N 11° 45' 47" E

Höhe ü. NN: 512 m

Am sogenannten „Mittelweg“, der vom Rad- bzw. Fußweg zwischen Riedenburger und Dietfurter Straße nach Westen abzweigt. Von dort aus sind es noch ca. 850 m zum Kreuz an der Weggabelung zum Modellflugplatz.

Charakterisierung: Das große Holzkreuz trägt einen Bronzekorpus unter einem halbkreisförmigen metallenen Baldachin und steht auf einer Art Grotte. In dieser befinden sich zwei Nischen, eine mit Platz für ein Licht, die andere beinhaltet eine Muttergottes-Statue. Der ursprüngliche Künstler ist Ernst Wittel (+), Hemau.²

Geschichte: Laut Pfarrbeschreibung² wurde das Kreuz von Josef Schneider (1933–2007), dem Sohn des Stifters, und Johann Auer (1925–1972) aus Langenkreith aufgestellt. Das Kreuz soll früher kleiner und ohne Baldachin, der Christus-Korpus aus Holz gewesen sein. 1990 ist das Kreuz unter finanzieller Beteiligung der Eheleute Wittmann (daher wohl der lange gebräuchliche Name „Wittmann-Kreuz“) restauriert worden. 1998 erfolgte auf Initiative und zu Lasten Josef Schneiders eine erneute Restaurierung.¹⁰



Hennhüll Nr. 12

Stifter: Familie Karl Harteis, Hennhüll

Stiftungsjahr: ca. 2013

Eigentümer bzw. Pfleger: Familie Karl Harteis, Hennhüll

Standort:

Gemarkung: Klingen

GPS-Koordinaten: 49° 01' 11" N 11° 47' 26" E

Höhe ü. NN: 532 m

Vorgarten des Anwesens Hennhüll 12.

Charakterisierung: Das ehemalige Grabkreuz aus Gusseisen trägt eine Tafel unter dem Korpus, deren Inschrift nicht mehr lesbar ist. Im reich ornamentierten Kreuzschaft ist die Muttergottes abgebildet.

Geschichte: Karl Harteis berichtet, dass seine Familie 1931/32 den Hof in Hennhüll und damit auch ein Grab auf dem Hemauer Friedhof übernahm. Nach dem ersten Todesfall in der Familie Harteis wurde das Kreuz vom Grab genommen und dann, nach seiner Erinnerung, in der Senke zwischen Hennhüll und Thalhof aufgestellt. Irgendwann entfernte man es aus unbekanntem Grunde von dort wieder. Danach lagerte es auf dem Speicher der Familie Harteis, die es etwa 2013 wieder aufstellte.



Hennhüll Kurve

Stifter: Georg Paulus (1901–1986), Hennhüll²

Stiftungsjahr: nach dem Zweiten Weltkrieg

Eigentümer bzw. Pfleger: Irmgard Paulus, Hennhüll

Standort:

Gemarkung: Klingen

GPS-Koordinaten: 49° 01' 10" N 11° 47' 35" E

Höhe ü. NN: 531 m

Kurve in der Ortsmitte von Hennhüll.

Charakterisierung: Der gemauerte Bildstock verfügt über eine Nische mit einem gerahmten Marienbild.

Geschichte: Die Nachfahren des Georg Paulus berichten, dass dieser den Bildstock aufstellen ließ, als er aus dem Krieg heimkehrte. Ungeachtet dessen steht fest, dass an derselben Stelle schon vor mindestens 200 Jahren ein Marterl gestanden haben muss, wie aus den Karten der bayerischen Uraufnahme zu ersehen ist.⁷ Dem entspricht der Umstand, dass hier die alte Salzstraße von Kelheim über Painten nach Hemau vorbeiführte (vgl. Seiten 64 u. 118).¹⁷ Der aktuelle Bildstock wurde im Jahre 1962 von Kunstmaler Walter Hagen (1928–1980) mit einem Gemälde (Hl. Dreifaltigkeit) ausgestattet. Im Foto zur Pfarrbeschreibung ist dies Bild noch zu sehen.² Mittlerweile wurde es jedoch übertüncht.



Hennhüll Dorfplatz

Stifter: Josef Peter (1931–2016), Hennhüll

Stiftungsjahr: vermutlich 1998

Eigentümer bzw. Pfleger: Familie Hildegard Paulus, Schneitbügl

Standort:

Gemarkung: Klingen

GPS-Koordinaten: 49° 01' 05" N 11° 47' 39" E

Höhe ü. NN: 529 m

Hennhüll, Dorfplatz.

Charakterisierung: Im mit Jurasteinen gemauerten Bildstock befindet sich hinter einem Schmiedeeisengitter eine Nische mit einer großen Tafel, auf der die Verstorbenen der Familie Peter aufgeführt sind. Das Gitter trägt die geschmiedete Jahreszahl 1998. Am Dachfirst ist ein aus Rückstrahlern gebildetes Kreuz angebracht, ein charakteristisches Merkmal einiger von Josef Peter gestifteten Bildstöcke und Kreuze.

Geschichte: Den Bildstock errichtete Josef Peter zum Andenken an die Verstorbenen der Familie, deren Bild, Geburts- und Sterbedatum, jeweils mit einem Gedicht, auf der Tafel aufgeführt sind.



1909-1998

Hennhüll Stadel

Stifter: Josef Peter (1931–2016), Hennhüll

Stiftungsjahr: Anfang der 2000er Jahre

Eigentümer bzw. Pfleger: Familie Hildegard Paulus, Schneitbügl

Standort:

Gemarkung: Klingen

GPS-Koordinaten: 49° 01' 05" N 11° 47' 38" E

Höhe ü. NN: 530 m

Vor einem Stadel, südwestlich des Dorfplatzes.

Charakterisierung: Das moderne Kreuz besteht aus Reflektoren und ist auf einem Findling angebracht. Die Tafel darunter trägt die Inschrift: „Flur und Wald / Gott hat Gestalt / hat all gut gelenkt mit sein göttlich Händ / tut täglich noch segnen unsere Weg im Leben / Unser Dank sollte drum sein / dies Kreuz mit dem Stein.“

Geschichte: Josef Peter hat auch dieses Kreuz, wohl als Zeichen seiner tiefen Frömmigkeit gestiftet.



Flur und Wald
Gott hat Gestalt
hat all gut gelenkt mit sein göttlich Händ
tut täglich noch segnen unsere Weg im Leben
Unser Dank sollte drum sein
dies Kreuz mit dem Stein

Hennhüll

Stifter: Josef Peter (1931–2016), Hennhüll

Stiftungsjahr: 2002

Eigentümer bzw. Pfleger: Familie Hildegard Paulus, Schneitbügl

Standort:

Gemarkung: Klingen

Flurname: Trief

GPS-Koordinaten: 49° 01' 05" N 11° 47' 48" E

Höhe ü. NN: 527 m

An einem Weg, der vom unteren Ende des Dorfplatzes geradeaus in Richtung Wald führt, gleich am Ortsrand von Hennhüll links, unter einer Baumgruppe.

Charakterisierung: Der Steinquader trägt eine Tafel mit der Inschrift: „Wanderer verweile / vergiß des Lebens Eile / kehre bei deinem Schöpfer ein / knie nieder und erhebe / die Hände zum Gebete / es wird dein Segen sein / Gott selbst ist hier dir nahe / erhört des Lebens Klage / er hört dein Dankgebet / drum bete an und preise / da Gott auf viele Weise / im Leben mit dir geht.“

Geschichte: Der Stein trug bei seiner Segnung am 13. Oktober 2002 durch Stadtpfarrer Thomas Strunz noch ein reich geschmücktes gusseisernes Kreuz, was durch Fotos belegt ist und dessen Verbleib nicht bekannt ist. Laut Pfarrbeschreibung stand dieses Kreuz zunächst nahe der Deponie (vgl. Seite 68–69) und wurde für seine neue Bestimmung renoviert.²

Wanderer verweile
vergiß des Lebens Eile
kehr bei deinem Schöpfer ein,
knie nieder und erhebe
die Hände zum Gebete
es wird dein Segen sein.
Gott selbst ist hier dir nahe
erhört des Lebens Klage
er hört dein Dankgebet,
drum bete an und preise,
da Gott auf viele Wege
im Leben mit dir geht.

Hennhüll Baum

Stifter: Josef Peter (1931–2016), Hennhüll

Stiftungsjahr: vermutlich 1993

Eigentümer: Familie Hildegard Paulus, Schneitbügl

Standort:

Gemarkung: Hennhüll

Flurname: Osterdamm

GPS-Koordinaten: 49° 00' 44" N 11° 47' 53" E

Höhe ü. NN: 512 m

Folgt man dem Weg am Steinmarterl (vgl. Seite 62) weiter, findet man nach etwa 700 m dieses Kreuz links am Wegesrand unter einem Baum.

Charakterisierung: Das aufwendig und bunt gestaltete Marienmarterl trägt ein Kreuz aus Rückstrahlern. Auf einer Tafel daneben steht: „Ich bin der Wald / Ich bin uralt / Ich hege den Hirsch / Ich hege das Reh / Ich schütz euch vor Sturm / Ich schütz euch vor Schnee / Ich walte den Frost / Ich wahre die Quell / Ich hüte die Scholl / Ich bin immer zur Stell / Ich bau euch das Haus / Ich heiz euch den Herd / darum Ihr Menschen / haltet mich wert! / Hammer, K. 1993“.

Geschichte: Hildegard Paulus, Tochter des Stifters, erinnert sich, dass Josef Peter dieses Kreuz aufgrund eines Unfalls errichtete. Dies dokumentiert auch ein handgeschriebener Zettel aus seinem Nachlass, ebenso wie die Segnung des Marterls durch Stadtpfarrer Thomas Strunz am 14. Juli 2007. Alte Fotos zeigen noch die heute nicht mehr erkennbare Inschrift auf dem Bogen über dem Bild zu lesen: „Muttergottes, segne unsere Fluren“. Auch dieses Marterl steht an der alten Salzstraße Kelheim – Painten – Hemau (vgl. Seiten 56 u. 118).¹⁷



Ich bin der Wald
Ich bin urald
Ich hege den Blausch
Ich hege das Kehl
Ich schütz Euch vor Sturm
Ich schütz Euch vor Schmerz
Ich weide den Fromm
Ich weide die Quell
Ich weide die Scholl
Ich bin immer zur Stell
Ich bau Euch das Haus
Ich heil Euch den Leed
Dann Ihr Menschen,
haltet mich werth
A. 1900

Hennhüll Wald

Stifter: Josef Peter (1931–2016), Hennhüll

Stiftungsjahr: vermutlich 1965

Eigentümer bzw. Pfleger: Familie Hildegard Paulus, Schneitbügl

Standort:

Gemarkung: Klingen

Flurname: Kaschperntal

GPS-Koordinaten: 49° 00′ 39″ N 11° 47′ 43″

Höhe ü. NN: 509 m

Folgt man dem Weg am Baumarterl (vgl. Seite 64–65) vorbei weiter, so gelangt man nach 150 m an einen Wald, der rechter Hand eine Biegung macht. Genau im Scheitelpunkt der Kurve betritt man den Wald. Nach ca. 50 m findet man dort das Marterl in dicht eingewachsenem Gelände.

Charakterisierung: Bei dem Bildstock handelt es sich um einen Stein mit eingehauenen Säulenornamenten und Giebel mit Kreuz. Auf der schwarzen Platte ist folgende Inschrift zu lesen: „Hier verunglückte am 4. Jan. 1965 H. Thomas Peter, Bauer in Hennhüll, im Alter von 67 Jahren. Herr, gib ihm die ewige Ruhe.“

Geschichte: Der massive Bildstock wurde nach einem Waldunfall errichtet. Josef Peter war, so der Bericht seiner Tochter Hildegard Paulus, mit seinem Vater im Wald bei Holzarbeiten. Dabei kam letzterer zu Tode. Es scheint sich um einen alten Grabstein zu handeln, denn unten am Sockel findet sich folgende Inschrift: „Hier ruhen auch die [...] Bauersleute Jakob und Anna Peter, gest. [...] Nov. [...]“.



Hier verunglückte
am 4. Jan. 1965
H. Thomas
Peter,
Bauer in Hennhüll,
im Alter
von 67 Jahren.

Herr, gib ihm
die ewige Ruhe!

Hennhüll nahe Deponie

Stifter: Josef Peter (1931–2016), Hennhüll²

Stiftungsjahr: vermutlich 1991

Eigentümer bzw. Pfleger: Familie Hildegard Paulus, Schneitbügl

Standort:

Gemarkung: Klingen

Flurname: Heubühel

GPS-Koordinaten: 49° 00' 59" N 11° 47' 28" E

Höhe ü. NN: 537 m

Am ehemaligen Weg von Hennhüll nach Painten. Biegt man unterhalb des Dorfplatzes rechts ab, kommt man nach etwa 250 m an eine Weggabelung. Zur Linken erreicht man nach weiteren 50 m das Kreuz, rechts am Wegrand, nahe der Erdaushub-Deponie.

Charakterisierung: Gusseisenkreuz mit Dachkranz auf einem Steinblock. Am Kreuzschaft zwei Figuren, darunter eine Tafel: „Geh Wanderer an diesem Ort nicht kalt und träg' vorüber. Bitt Gott um Gnad für hier und dort, für dich und deine Brüder, so ab er wend Schauer und Brand von allen unseren Feldern. Und segne Brot und Vaterhaus, die Asche unserer Eltern. Halt dich jeden Tag bereit, für Zeit, Gericht und Ewigkeit. Von Erde bist du, von Erde isst du, Erde wirst du.“

Geschichte: Das Kreuz wurde von Josef Peter wohl 1991 aufgestellt. Die Pfarrbeschreibung zeigt noch ein verwittertes Vorgängerkreuz aus dem Jahre 1968,² das zwischenzeitlich – renoviert – auf dem Stein (vgl. Seiten 62–63) angebracht war. Sein weiterer Verbleib ist nicht bekannt. Das Kreuz steht an einer Altstraße von Hemau über Hennhüll und Falterhof nach Randeck/Essing.¹⁷



Geh Wanderer an diesem Ort
Nicht kalt und trüg verüber
Ist Gott um Grund für hier u. dort
Für dich und deine Brüder,
So er weind Schonen und Ehren
Vun allen weiden Föhren
Und seine Blut u. Wasser
Die Asche seiner Leiden
In der Hölle brennt,
In Zeit Gericht und Ewigkeit
Mit Erde bist du,
Von Erde bist du,
Erde wirt du.

Höfen

Nr. 1

Stifter: Maria Mirbeth (1928–2013), Höfen²

Stiftungsjahr: vor 1965

Eigentümer bzw. Pfleger: Hinterbliebene der Stifterin

Standort:

Gemarkung: Klingen

Flurname: Rauhsee

GPS-Koordinaten: 49° 01' 51" N 11° 46' 46" E

Höhe ü. NN: 506 m

Am Verbindungsweg von Arnest nach Höfen, erste Abzweigung rechts, Richtung St 2233, nach 350 m links unter einem Birnbaum.

Charakterisierung: Das schlichte Metallkreuz steht auf einem Steinsockel. Auf der Tafel unterhalb des Korpus steht: „Herr gib uns unser täglich Brot und bewahre uns vor dem Übel“.

Geschichte: Johann Mirbeth (1955–2020), Sohn der Stifterin, kennt das Kreuz seit Kindertagen. Es war verrostet, wurde 1986 renoviert² und Mitte der 1980er Jahre von einem Pfarrer aus Bad Abbach gesegnet. Früher stand das Kreuz näher beim Weiler Höfen, ebenfalls unter einem Birnbaum, der jedoch morsch war und gefällt werden musste. Wegen der später erfolgten Einrichtung einer Pumpstation an dieser Stelle versetzte man das Kreuz an seinen heutigen Platz.

Vor einigen Jahren wurde es zerstört und lag einige Zeit auf dem Hof von Johann Mirbeth. Auf Initiative von Josef Galetzka renovierte Maler Anton Paulus aus Ried im Jahr 2019 das Kreuz, so dass es wieder aufgestellt werden konnte.



INRI

Herr gib uns
unser täglich Brot
und lehre uns
vor dem Teufel
zu hüten.

Höfen

Nr. 2

Stifter: Walburga Ehrl (1927–1999), Höfen

Stiftungsjahr: 1997

Eigentümer bzw. Pfleger: Familie Josef Ehrl, Höfen

Standort:

Gemarkung: Klingen

GPS-Koordinaten: 49° 01' 40" N 11° 46' 46" E

Höhe ü. NN: 511 m

Hinter dem Weiler Höfen an der Fortführung des Weges von Arnest kommend, rechts, etwa 220 m vor der Einmündung zur Straße St 2233 nach Aichkirchen.

Charakterisierung: Das Holzkreuz, das einen Dachkranz sowie einen Korpus trägt, steht in einem kleinen eingezäunten „Gärtchen“. Die Inschrift auf der Tafel lautet: „Gelobt sei Jesus Christus“.

Geschichte: Wie der Sohn der Stifterin, Josef Ehrl, erzählt, wurde das Kreuz 1997 aufgestellt, und zwar auf Wunsch von Walburga Ehrl, die zu dieser Zeit bereits seit 16 Jahren im Rollstuhl saß. Am 16. Mai 1997 feierte Walburga Ehrls Mann Josef seinen 70. Geburtstag. Zu diesem Anlass segnete der damalige Stadtpfarrer Englbert Ries (1950–2020) das Kreuz.



steht in
dem Christus

Kemetshof Nr. 3

Stifter: Kemetshof 3

Stiftungsjahr: unbekannt

Eigentümer bzw. Pfleger: Kemetshof 3

Standort:

Gemarkung: Kollersried

Flurname: Bärenloch

GPS-Koordinaten: 49° 04' 33" N 11° 47' 58" E

Höhe ü. NN: 499 m

Rechts am Beginn des Waldwegs zum Beratzhausener Bahnhof, rund 100 m von Kemetshof 3 entfernt.

Charakterisierung: Das ehemalige Grabkreuz aus Gusseisen steht auf einem Steinsockel und zeigt im Kreuzschaft den Evangelisten Johannes (Attribut Giftbecher)¹¹.

Geschichte: Es handelt sich, so die Besitzer, um ein ehemaliges Grabkreuz, das man entfernte, als ein Grabstein auf dem Friedhof aufgestellt wurde. Wann es seinen Platz am jetzigen Ort fand, ist nicht bekannt. Nunmehr verstorbene Bewohner von Kemetshof 3 sollen das Marterl oft zum stillen Gebet aufgesucht haben. 2019 wurde es renoviert und die Halterung für einen Blumentopf angebracht. Möglicherweise gab es auch hier Vorgängermonumente, denn das Kreuz steht an einem bis in das 20. Jahrhundert genutzten Altweg von Hemau nach Beratzhausen.¹⁷



Kemetshof Wald

Stifter: vermutlich Hans Plank („Schuster-Hans“, 1903–1974)

Stiftungsjahr: vermutlich erste Hälfte des 20. Jahrhunderts

Eigentümer bzw. Pfleger: Nachfahren des Stifters

Standort:

Gemarkung: Kollersried

Flurname: Bärenloch

GPS-Koordinaten: 49° 04' 42" N 11° 48' 01" E

Höhe ü. NN: 474 m

Im Wald etwa 300 m vom Anwesen Kemetshof 3 entfernt, rechts auf dem Weg zum Bahnhof Beratzhausen.

Charakterisierung: Das Holzkreuz trägt unter einem metallenen Baldachin einen Korpus und darunter ein farbig gefasstes Relief mit drei trauernden Frauengestalten. Auf einer in das Relief eingelassenen, von zwei Engelsfiguren eingerahmten Tafel fehlt offenbar eine Inschrift.

Geschichte: Das Kreuz soll schon seit Ende der 1940er Jahre an dieser Stelle stehen, so berichten Bewohner von Kemetshof. Auf der Rückseite des Kreuzes ist eine Inschrift angebracht: „19 J. PL. H. 70 [?] 6 VI“, was heißen könnte: Johann Plank Hemau 6.6.1970. Möglicherweise wurde das Kreuz zu dieser Zeit renoviert oder erneuert. Es wird von Zeit zu Zeit mit frischen Blumen geschmückt. Wie auch das Kreuz auf S. 74–75 steht dieses an einem bis ins 20. Jahrhundert genutzten Altweg von Hemau nach Beratzhausen.¹⁷



Klingen Grabenweg

Stifter: Sebastian Ehrh (+), Klingen²

Stiftungsjahr: 1921²

Eigentümer bzw. Pfleger: Reinhard Auer, Klingen

Standort:

Gemarkung: Klingen

Flurname: Wasserklingen

GPS-Koordinaten: 49° 02' 34" N 11° 47' 54" E

Höhe ü. NN: 499 m

Ca. 100 m links nach dem Anwesen Grabenweg 9.

Charakterisierung: Das kleine Gusseisenkreuz steht auf einem kunstvoll behauenen Steinsockel mit einer Nische, in der sich eine Marienstatue befindet. Darunter die Inschrift „Maria bitt' für uns“ sowie die Initialen „S. E.“ und die Jahreszahl 1921. Auf der kleinen Tafel unter dem Korpus steht: „Oh Gott segne unsere Fluren“.

Geschichte: Laut Reinhard Auer ließ der Stifter Sebastian Ehrh (vgl. Monogramm „S. E.“) das Marterl 1921 zum Dank für seine wohlbehaltene Rückkehr aus dem Ersten Weltkrieg errichten. Ursprünglich soll es etwas höher gewesen sein. Nachdem es aber einmal umgefahren wurde, musste es gekürzt werden. Der Würfelclub Klingen und Reinhard Auer übernahmen die Restaurierung. Im Jahre 1997 wurde es von Pfarrer Franz-Xaver Dechand (1915–1998) gesegnet. Einst stand das Kreuz näher bei Klingen, auf dem sogenannten Kirchweg nach Hemau.² Im Rahmen der Flurbereinigung 2004/05 musste es jedoch versetzt werden.



Oh Gott
ergötze unser
Lied

Maria hilt sig barn

S. E.

1921

Klingen

Feuerwehrhaus

Stifter: Reinhard Auer, Klingen

Stiftungsjahr: 1986²

Eigentümer bzw. Pfleger: Reinhard Auer, Klingen

Standort:

Gemarkung: Klingen

GPS-Koordinaten: 49° 02' 30" N 11° 48' 04" E

Höhe ü. NN: 531 m

Vor dem Feuerwehrhaus Klingen, St.-Florian-Str. 1.

Charakterisierung: Das ehemalige Grabkreuz aus Gusseisen trägt einen Christus-Korpus. Auf der Tafel, die im Kreuzschaft eingelassen ist, befindet sich die Inschrift: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“.

Geschichte: Reinhard Auer, ehemaliger Feuerwehr-Kommandant von Klingen, erzählt, dass er das Kreuz Mitte der 1980er Jahre in Hennhüll fand. Es handelte sich vermutlich um ein altes Grabkreuz, das dort in den Brennesseln lag. Auer übernahm die Restaurierung und stellte es 1986 am heutigen Standort auf. Der damalige Stadtpfarrer Alfons Eberl (1923–2006) segnete das Kreuz ein.



SON
1878
1908
1908

Klingen Pöpplhof

Stifter: Anton Graf sen. (1932–2020)

Stiftungsjahr: 2011

Eigentümer bzw. Pfleger: Anton Prock, Klingen

Standort:

Gemarkung: Klingen

Flurname: Kühtrank-Acker⁷

GPS-Koordinaten: 49° 02' 21" N 11° 48' 21" E

Höhe ü. NN: 505 m

An der Straße von Klingen, Kieseläcker, zum Pöpplhof, etwa 300 m vom Ortsende entfernt an einer Weggabelung.

Charakterisierung: Es handelt sich um ein Gusseisen-Grabkreuz mit Korpus und zwei Tafeln. Die Inschrift auf der oberen Tafel lautet: „Herr segne unsere Fluren“. Auf der Tafel im Kreuzschaft ist zu lesen: „Flurneuordnung 2001–2011.“ Das Kreuz wurde auf einen Findling gesetzt.

Geschichte: Das Kreuz, so erzählte Anton Graf sen., stammte vom ehemaligen Grab seiner Familie. Es lagerte lange Jahre auf dem Bauernhof in der Regensburger Straße 22 in Hemau. Die Familie Graf spendete es 2001 zum Abschluss der Flurbereinigung. Die nunmehr aufgelöste Teilnehmergeinschaft ließ das Kreuz von Restaurator Karl Jobst renovieren und der damalige Stadtpfarrer Thomas Strunz segnete es am 9. Juli 2011 ein. Neben dem Kreuz lädt eine Bank zum Verweilen ein.



Herr
segne unsere
Fluren

Flur-
neuordnung
2001-2011

Klingen Weg

Stifter: Michael Scherübl („Redl-Michl“, 1932–2006), Klingen

Stiftungsjahr: ca. 1996–1998

Eigentümer bzw. Pfleger: Klaus Scherübl, Klingen

Standort:

Gemarkung: Klingen

Flurname: Bauertal, Hansns Zeig, Stecklholz

GPS-Koordinaten: 49° 02' 06" N 11° 48' 08" E

Höhe ü. NN: 494 m

Verlässt man Klingen am südlichen Ortsende, Richtung Höhhof und schlägt den zweiten Weg links ein, so kommt man nach rund 450 m an das Kreuz, das links am Waldrand steht.

Charakterisierung: Holzkreuz mit Dachkranz und einem auf dem Kreuz angebrachten kleineren Kruzifix.

Geschichte: Reinhard Auer, heimatgeschichtlich interessierter Klingener, vermutet, dass das Kreuz als Ersatz für einen bereits arg verwitterten Bildstock, (vgl. Seite 86–87) aufgestellt wurde, und zwar als Ausgangspunkt für die Bittgänge zum Hamberger Kircherl. Der damalige Stadtpfarrer Engelbert Ries (1950–2020) segnete das Kreuz zwischen 1996 und 1998 an einem Wochentag nachmittags ein, berichtet Klaus Scherübl, Sohn des Stifters.



Klingen Wald

Stifter: Johann (1899–1975) und Walburga (1900–1979) Körbler, Klingen

Stiftungsjahr: etwa 1950

Eigentümer bzw. Pfleger: Familie Klaus Scherübl, Klingen

Standort:

Gemarkung Klingen

Flurname: Bauertal, Hansns Zeig, Stecklholz

GPS-Koordinaten: 49° 02' 07" N 11° 48' 08" E

Höhe ü. NN: 493 m

Verlässt man Klingen am südlichen Ortsende in Richtung Höhhof und schlägt den zweiten Feldweg links ein, so kommt man nach rund 450 m an ein Kreuz (vgl. Seite 84–85), das links am Waldrand steht. Hinter diesem Kreuz geht man einige Meter leicht abwärts in den Wald, dort trifft man auf den Bildstock.

Charakterisierung: Es handelt sich um einen alten, sehr verwitterten, gemauerten Bildstock.

Geschichte: Der Grund für die Aufstellung des Bildstocks ist nicht bekannt. Reinhard Auer aus Klingen weiß zu berichten, dass im Bildstock einst ein kleiner Holzaltar stand. Dieser existiere noch und sei bei ihm deponiert. Einer Tradition zufolge sollen früher die frischvermählten Ehepaare zu dem Bildstock gegangen sein und ihre Initialen in eine der nebenstehenden Buchen geritzt haben. Früher verlief vor dem Bildstock ein Weg, das Gelände jenseits des Wegs war freie Flur. Mittlerweile ist der Weg kaum mehr auszumachen und der Bildstock rundum von Wald umgeben.



Kollersried Hammermühlweg

Stifter: Sebastian Pöpl (1935–2018), Kollersried

Stiftungsjahr: 2000

Eigentümer bzw. Pfleger: Familie Bernhard Pöpl, Kollersried

Standort:

Gemarkung: Kollersried

Flurname: Mühlwegbreite

GPS-Koordinaten: 49° 04' 23" N 11° 48' 30" E

Höhe ü. NN: 484 m

Am Weg von Kollersried zur Hammermühle Beilstein, etwa 300 m vom Ortsende entfernt an einer Weggabelung.

Charakterisierung: Das massive Holzkreuz mit Überdachung trägt unterhalb des Korpus eine Metalltafel mit der Aufschrift: „Mein Gott, Herr du bist gütig und bereit zu verzeihen für alle, die zu dir rufen. Reich an Gnade. Gelobt sei Jesus Christus“.

Geschichte: Sebastian Pöpl berichtete, dass das Kreuz am 28. Mai 2000 feierlich im Beisein von Fahnenabordnungen der Kollersrieder Vereine durch den damaligen Stadtpfarrer Engelbert Ries (1950–2020) gesegnet wurde. Den Christus-Korpus hatte Restaurator Karl Jobst aus Laufenthal gefasst. Das Kreuz ist alljährlich Gebetsstation im Rahmen der Adventswanderung der Pfarrei Hemau.



Kollersried Hemauer Straße 13

Stifter: Michael Herold (1939–2015) und Hans Hammer, Kollersried

Stiftungsjahr: 1987

Eigentümer bzw. Pfleger: Anlieger

Standort:

Gemarkung: Kollersried

GPS-Koordinaten: 49° 04' 03" N 11° 48' 12" E

Höhe ü. NN: 516 m

Kollersried, Hemauer Straße 13

Charakterisierung: Das ehemalige Grabkreuz aus Gusseisen steht auf einem Steinblock. Am Kreuzschaft sind drei trauernde Frauen abgebildet. Die Inschrift auf der Tafel unter dem Korpus lautet: „Herr segne unsere Fluren“.

Geschichte: Ursprünglich ist dies das Grabkreuz von der Ruhestätte Krämer aus Kollersried. Hans Hammer berichtet, dass an dieser Stelle ursprünglich ein Holzkreuz stand, das wohl schon im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts von Hans Plank (1903–1974) aufgestellt worden war. Das jetzige Kreuz restaurierten Hans Hammer und Michael Herold, nachdem es schon etwa zehn Jahre unbeachtet im Gras gelegen hatte. Am Pfingstsamstag, den 6. Juni 1987, wurde das „Kriegerkreuz“ (vgl. Seite 30–31) durch Prälat Ludwig Spießl (1906–1996) gesegnet. Danach zog die Prozession weiter zur Segnung dieses Kreuzes an der Hemauer Straße. Die Inschrift auf der Tafel fertigte der gelehrte Porzellanmaler und Lithograf Gustav Reichenauer (1911–1994) aus Hemau.



Herr
segne
unsere
Fiuren!

Kollersried Schanzlweg

Stifter: Joseph Utz (1926–2015), Kollersried

Stiftungsjahr: vermutlich Ende der 1960er Jahre

Eigentümer bzw. Pfleger: Familie Michael Utz, Kollersried

Standort:

Gemarkung: Kollersried

Flurname: Gänswiesen

GPS-Koordinaten: 49° 03' 52" N 11° 48' 28" E

Höhe ü. NN: 530 m

Nach dem letzten Anwesen am Schanzlweg sind es noch ungefähr 200 m, dann findet man das Kreuz rechts an einer Weggabelung unter einer Kastanie stehend.

Charakterisierung: Das ehemalige Grabkreuz aus Gusseisen steht auf einem Steinblock und trägt im Schaft ein Engelsrelief. Die Inschrift auf der Tafel unter dem Korpus mahnt: „Wanderer! Stehe still und bete“.

Geschichte: Die Tochter des Stifters, Thekla Dietz aus Hemau, erzählt, dass dieses Kreuz, wie auch das folgende auf den Seiten 94–95, ein Grabkreuz der Urgroßeltern Utz war. Nach dem Tod der Großeltern von Thekla Dietz (Wolfgang Utz, 1882–1967, und Sophie Utz, 1893–1967) wurden die vorhandenen Kreuze durch einen Grabstein ersetzt. Joseph Utz führte die Kreuze dann einer Verwendung als Flurkreuz zu. Im Laufe der Jahre restaurierte der Schmiedemeister Matthias Höfele mehrmals die beiden Marterln.



INRI

Wanderer!
Stehe still;
und bete.

Kollersried

R 11

Stifter: Joseph Utz (1926–2015), Kollersried

Stiftungsjahr: vermutlich Ende der 1960er Jahre

Eigentümer bzw. Pfleger: Familie Michael Utz, Kollersried

Standort:

Gemarkung: Kollersried

Flurname: Bärenloch

GPS-Koordinaten: 49° 04' 47" N 11° 48' 22" E

Höhe ü. NN: 442 m

Links am Radweg entlang der R11 Richtung Beratzhausen. Das Kreuz wurde unlängst beschädigt und ist zur Zeit abgebaut, soll aber wieder aufgestellt werden.

Charakterisierung: Das ehemalige Grabkreuz aus Gusseisen trägt im Schaft eine Engelsfigur und steht auf einem Steinblock. Die Inschrift auf der Tafel unter dem Korpus lautet: „Unser täglich Brot, o Herr gib uns heute.“

Geschichte: Wie beim Kreuz auf S. 92–93 handelt sich um ein ehemaliges Grabkreuz der Familie Utz, das Ende der 1960er Jahre zu einem Feldkreuz umgewidmet und von Joseph Utz am jetzigen Standort aufgestellt wurde. Auch dieses Kreuz wurde im Laufe der Jahre mehrmals vom Schmiedemeister Matthias Höfele restauriert.



Unser
täglich Brot,
o. Herr
gib uns
heute



Langenkreith

Tangrintelstraße 28

Stifter: Georg Huber (1910–1977), Langenkreith

Stiftungsjahr: 1964

Eigentümer bzw. Pfleger: Familie Thomas Huber sen., Langenkreith

Standort:

Gemarkung: Langenkreith

GPS-Koordinaten: 49° 03' 03" N 11° 45' 10" E

Höhe ü. NN: 497 m

Langenkreith, Tangrintelstraße 28.

Charakterisierung: Der mächtige gemauerte Bildstock mit Ziegeldach verfügt über eine Nische, vor der ein Schmiedeeisengitter angebracht ist. Im oberen Teil des Gitters sind die Buchstaben „J, M und K“ auszumachen, deren Bedeutung jedoch nicht bekannt ist. In der Nische befindet sich ein Madonnenbild. Am Giebel sind die Initialen des Stifters „G. H.“ und die Jahreszahl 1964 zu angebracht.

Geschichte: Aus Erzählungen seiner Vorfahren, so Thomas Huber sen., geht hervor, dass an dieser Stelle schon „seit etwa hundert Jahren“ ein Bildstock steht. Der Überlieferung zufolge kam hier einst jemand durch ein „Wildgoich“ (Wilde Jagd) zu Tode. Um einem etwaigen Fluch zu entgehen beziehungsweise die „Wilde Jagd“ zu bannen, habe man einen Bildstock errichtet. Bei Straßenarbeiten 1964 sei dieser als Ganzes herausgehoben und versetzt worden. In diesem Zuge erfuhr er wohl eine grundlegende Sanierung durch den Stifter Georg Huber. Später wurde das Marterl bei neuerlichen Straßenarbeiten geringfügig versetzt und im Laufe der Zeit immer wieder renoviert, zuletzt 2016 von Franz Huber, dem Enkel des Stifters.

G.H.
1964



Langenkreith Tangrintelstraße 32

Stifter: vermutlich Josef Ehrl sen. (1906–1995), Langenkreith

Stiftungsjahr: unbekannt, möglicherweise um 1950

Eigentümer bzw. Pfleger: Johann Ehrl, Langenkreith

Standort:

Gemarkung: Langenkreith

Flurname: Groubmacker (Grubenacker)

GPS-Koordinaten: 49° 02' 51" N 11° 45' 08" E

Höhe ü. NN: 496 m

Das Kreuz erreicht man, wenn man hinter dem Langenkreithener Feuerwehrhaus ca. 250 m am Feldrand entlang nach Süden in Richtung der Straße nach Dietfurt (R27) geht.

Charakterisierung: Das Gusseisenkreuz mit dem Evangelisten Johannes im Schaft steht auf einem ebenmäßigen Steinsockel. Die Tafel unter dem Korpus trägt die Inschrift: „Gekreuzigter Herr Jesus Cristus erbarme dich unser“, darunter stehen die Jahreszahlen „1989“ und „2011“.

Geschichte: Laut Johannes Ehrl steht das Kreuz schon seit seinen Kindheitstagen. Sein Vater (Josef Ehrl sen.) habe es einst aufstellen lassen. Früher führte der Weg zur Dietfurter Straße hier entlang, und neben dem Kreuz stand eine Kastanie. Das Kreuz wurde 1989 durch Josef Ehrl sen. renoviert. 2011 erfolgte eine weitere Renovierung durch Restaurator Karl Jobst, Laufenthal. Auf dessen Anraten hin wurde das Kreuz gedreht, so dass es sich jetzt zum Ehrl-Hof an der Tangrintelstraße 32 ausrichtet. Links des Marterls stehen zwei Birken, dazwischen eine Bank.



Gekreuzigter
Herr Jesus Christus
erbarme Dich
unser

Langenkreith

Tangrintelstraße 38

Stifter: unbekannt

Stiftungsjahr: 1940er/1950er Jahre

Eigentümer bzw. Pfleger: Barbara Köbler, Langenkreith

Standort:

Gemarkung: Langenkreith

GPS-Koordinaten: 49° 02' 56" N 11° 44' 53" E

Höhe ü. NN: 492 m

Am Gartenzaun des Anwesens Tangrintelstraße 38.

Charakterisierung: Vermutlich handelt es sich um ein ehemaliges Grabkreuz, mit zwei Säulen am Schaft, gekrönt von einem Engelskopf. Darüber sind zwei Figuren zu sehen, links vermutlich der Evangelist Markus (Attribut Feder)¹¹, rechts der Evangelist Johannes (Attribut Giftbecher)¹¹, beide an eine Tafel gelehnt. Die ursprüngliche Inschrift ist fast gänzlich abgeblättert und nicht mehr zu entziffern.

Geschichte: Das Kreuz, so erzählt Barbara Köbler, stand ursprünglich am sogenannten „Angerer Steig“, dem Feldweg, der auf Höhe der Tangrintelstraße 28 in Richtung Angern abzweigt. Das Areal hieß dem entsprechend auch „Kreuzacker“. Da das Marterl jedoch den immer größer werdenden Landmaschinen im Wege stand und dabei auch umgefahren wurde, versetzte man es um 1970 nach einer Renovierung an den jetzigen Standort.



Langenkreith Tangrintelstraße 44

Stifter: Peter (+ 1968) und Regina Ehrl (1901–1999), Langenkreith

Stiftungsjahr: unbekannt

Eigentümer bzw. Pfleger: Josef Ehrl, Langenkreith

Standort:

Gemarkung: Langenkreith

GPS-Koordinaten: 49° 02' 56" N 11° 44' 44" E

Höhe ü. NN: 497 m

Gegenüber des Anwesens Tangrintelstraße 44, am Rande eines Bolzplatzes.

Charakterisierung: Das kleine Kreuz aus Schmiedeeisen mit Korpus und Strahlenkranz steht auf einem Findling.

Geschichte: Das Kreuz, so erzählt Gertraud Ehrl, eine Verwandte der Stifter, stammte von den Besitzern des ehemaligen sogenannten „Konrad“-Hofs, Peter und Regina Ehrl. Der Findling, auf dem das Kreuz steht, ist ein Fundstück aus dem Wald. Die Stifter stellten das Kreuz gegenüber ihres Hofes auf. Im Zuge der Straßenerneuerung musste es geringfügig versetzt werden.



Langenkreith Steinertal

Stifter: Friedrich Rahm, Langenkreith

Stiftungsjahr: 1985/86

Eigentümer bzw. Pfleger: Friedrich Rahm, Langenkreith

Standort:

Gemarkung: Langenkreith

Flurname: Steinertal, Laubenhartgrund

GPS-Koordinaten: 49° 02' 40" N 11° 44' 19" E

Höhe ü. NN: 489 m

Im Wald im sogenannten „Steinertal“, rechts an einem Waldwirtschaftsweg. Zu erreichen ist das Kreuz, indem man der R 27 Richtung Dietfurt folgt, nach dem Ort Langenkreith den zweiten Feldweg links einschlägt und ihm ca. 200 m folgt.

Charakterisierung: Ein Holzkreuz mit Korpus und Dachkranz.

Geschichte: Friedrich Rahm hegte schon länger den Wunsch, ein Kreuz aufzustellen und ließ daher etwa 1985/86 ein solches anfertigen. Der Korpus war bereits vorhanden und lagerte bei Familie Rahm auf dem Speicher. Prälat Ludwig Spießl (1906–1996) segnete das Kreuz damals ein. Neben dem Kreuz lädt eine Bank zum Verweilen ein. Auch ein Kunstwerk (aufgefächertes Holzbrett) ist im Umfeld des Kreuzes aufgestellt.



Stadla Straße nach Aichkirchen

Stifter: Michael Paulus sen. (1920–1988)²

Stiftungsjahr: 1964²

Eigentümer bzw. Pfleger: Christian Paulus, Stadla

Standort:

Gemarkung: Klingen

GPS-Koordinaten: 49° 01' 25" N 11° 46' 13" E

Höhe ü. NN: 521 m

An der Gemeindeverbindungsstraße nach Aichkirchen, rechts, kurz vor dem Anwesen Stadla 8 und dem sogenannten „Stadlaer Berg“.

Charakterisierung: Das massive Holzkreuz mit Dachkranz und Korpus trägt auf der Rückseite eine Tafel mit der Inschrift: „Renoviert 2013 von Fam. Paulus Stadla, gemalt von Paulus Done Ried“.

Geschichte: Michael Paulus jun., der Sohn des Stifters, erzählt, dass das Kreuz 1964 von einem gewissen Plaha (einem in Stadla wohnhaften Flüchtling) gefertigt und aufgestellt wurde. Jahre später – vermutlich in seiner Zeit als Pfarradministrator von Aichkirchen – segnete Pfarrer Alfons Eberl (1923–2006) das Kreuz zusammen mit dem Stallneubau der Familie Paulus ein. Eine Restaurierung erfolgte 2013 durch Anton Paulus, Ried. Die neuerliche Einsegnung nahm der damalige Stadtpfarrer Thomas Strunz vor.



Stadla

Nr. 4

Stifter: Sebastian Scheid, Stadla

Stiftungsjahr: 2015

Eigentümer bzw. Pfleger: Sebastian Scheid, Stadla

Standort:

Gemarkung: Klingen

GPS-Koordinaten: 49° 01' 29" N 11° 46' 04" E

Höhe ü. NN: 521 m

Das Kreuz wurde unlängst versetzt und steht jetzt in einem kleinen Wäldchen beim Stadel des Sebastian Scheid, etwa 100 m südöstlich des Anwesens Stadla 6.

Charakterisierung: Das silberfarben gestrichene Gusseisen-Grabkreuz mit goldenem Korpus ist auf einem Findling platziert.

Geschichte: Sebastian Scheid erzählt, dass er das Kreuz im Stadel des Anwesens Stadla 4 gefunden hat und es sich hierbei um das Grabkreuz seines Urgroßvaters handelt. Seine Tante, Johanna Mirbeth aus Hemau, wusste außerdem zu berichten, dass besagter Urgroßvater, Johann Paulus (1856–1904), Bauer in Stadla, von seinem Knecht mit einer Drischl (Dreschflegel) erschlagen worden sei. Tatsächlich findet sich die Bestätigung hierfür im Sterbebuch der Pfarrei Hemau.¹² Auch in den Gedenkworten des Pfarrers zum Tode der Ehefrau des Johann Paulus, Margarete, im Jahre 1917 ist dieser Umstand vermerkt (vgl. Seiten 112–113). Früher war es durchaus üblich, Trauerreden in kleinen Heftchen, ähnlich dem heutigen Sterbebild, abzudrucken und so an die Verstorbenen zu erinnern.



Stadla Nr. 9

Stifter: Franz Mirwald, Painten

Stiftungsjahr: vermutlich 2015

Eigentümer bzw. Pfleger: Franz Mirwald, Painten

Standort:

Gemarkung: Klingen

GPS-Koordinaten: 49° 01' 32" N 11° 46' 05" E

Höhe ü. NN: 521 m

Auf dem Anwesen Stadla Nr. 9

Charakterisierung: Das Gusseisenkreuz, das auf einem Findling steht, ist bunt gestaltet. Im Kreuzschaft ist die Gottesmutter abgebildet. Die Tafel unter dem Korpus trägt die Inschrift: „Ringsum die herrliche Natur / siehst du des Schöpfers große Spur“.

Geschichte: Franz Mirwald erklärt, dass er dieses Kreuz von einer Frau aus dem Gemeindegebiet Painten geschenkt bekam. Er ließ 2015 vom Hemauer Schmiedemeister Matthias Höfele den beschädigten Strahlenkranz reparieren. Anton Paulus aus Ried bemalte das Kreuz, bevor es seinen Platz auf dem Anwesen der Familie Mirwald in Stadla fand.



Wingsum die
herrliche Natur
siehst du des
Schöpfers grobe
Spur



Stadla Nr. 10

Stifter: ursprünglich vermutlich Johann (1858–1904) und Margarete Paulus (1866–1917)

Stiftungsjahr: um 1900

Eigentümer bzw. Pfleger: Sebastian Scheid, Stadla

Standort:

Gemarkung: Klingen

GPS-Koordinaten: 49° 01' 31" N 11° 46' 06" E

Höhe ü. NN: 521 m

Auf dem Anwesen Stadla Nr. 10.

Charakterisierung: Ein hohes Holzkreuz mit zwei Blechschmittafeln, die den Gekreuzigten und Maria, am Fuße des Kreuzes, zeigen.

Geschichte: Sebastian Scheid erzählt, dass es früher an diesem Platz Irrlichter aufgrund eines Unglücksfalles gegeben haben soll. Nach Errichtung des Kreuzes seien diese jedoch verschwunden gewesen.

Der Erzählung nach soll an diesem Ort die 1906 schwer erkrankte Witwe Margarete Paulus, deren Mann Johann im Jahre 1904 von seinem Knecht erschlagen worden war (vgl. Seiten 108–109) den Herrgott gebeten haben, ihr noch zehn Lebensjahre zu schenken, damit sie ihre drei minderjährigen Kinder aufziehen könne. Sie verstarb im Februar 1917, also nur etwas mehr als zehn Jahre später. Diese Erzählung, wie auch der gewaltsame Tod ihres Mannes, finden Erwähnung im Gebetsandenken anlässlich ihrer Beerdigung am 18. Februar 1917.

Das Kreuz selbst wurde schon mehrmals erneuert (vgl. Seiten 14–15), zuletzt im Jahre 2001 von Sebastian und dessen Bruder Josef Scheid (1957–2010). Die Tafeln wurden letztmals im März 2017 restauriert.



Sündersbühl

Stifter: Wendelin Paulus (1923–1999)²

Stiftungsjahr: 1984²

Eigentümer bzw. Pfleger: Holger Paulus, Sündersbühl

Standort:

Gemarkung: Klingen

Flurname: Haidbügl

GPS-Koordinaten: 49 °02' 03" N 11° 46' 13" E

Höhe ü. NN: 515 m

Sündersbühl, links an der Straße von Arnest zur R16.

Charakterisierung: Der gemauerte Bildstock verfügt über ein Ziegeldach und verschiedene Devotionalien wie ein Kreuz und eine Muttergottes in der vergitterten Nische.

Geschichte: Der Bildstock wurde laut Pfarrbeschreibung vom Maurer Johann Rödl (1921–1993) errichtet.² Reinhard Rauner, ehemaliger Hemauer Lehrer, erzählte, der Bildstock sei nach seiner Idee ausgestaltet worden. Er habe sich dabei von einem Wandgemälde in der Stube der beliebten Ausflugsgaststätte in Sündersbühl, der sogenannten „Schneckenranch“ inspirieren lassen, das vom Hemauer Kunstmaler Leo Katzmeier (1902–1979) stammte und Waldszenen zeigte.

Zur Einsegnung durch den damaligen Stadtpfarrer Alfons Eberl (1923–2006) gab der sogenannte „Fläidl-Line“ oder „Rancherer“, wie Wendelin Paulus auch genannt wurde, ein Fest mit Blasmusik. Weder sein Sohn Holger noch die Nachbarn in Sündersbühl konnten einen konkreten Grund für das Errichten des Bildstocks nennen.



Sündersbühl

Stifter: Maria Paulus (1885–1946), verwitwete Hafner, Stadla

Stiftungsjahr: vermutlich 1915/16

Eigentümer bzw. Pfleger: Josef Galetzka, Heidi Lindner, Martin Paulus, alle Hemau

Standort:

Gemarkung: Hemau

GPS-Koordinaten: 49° 02' 17" N 11° 46' 21" E

Höhe ü. NN: 502 m

Am Fußweg von Sündersbühl nach Hemau, nach etwa 400 m, rechts.

Charakterisierung: Gusseisenkreuz auf einem Steinblock; Inschrift auf der Tafel unter dem Korpus: „Gelobt sei der Herr“. Auf der Rückseite: „geweiht am 5. Juli 2005 von Stadtpfarrer Thomas Strunz. Renoviert 2005 von Familie Paulus, Hemau/Stadla“.

Geschichte: Martin Paulus, ein Nachfahre der Stifterin, erzählte, das Kreuz markiere die Stelle an der sich Maria Hafner von ihrem Ehemann verabschiedete, als dieser in den Ersten Weltkrieg zog. Bei der Verabschiedung habe Maria Hafner gelobt, ein Kreuz zu stiften, käme der Mann aus dem Krieg zurück. Johann Hafner, kehrte nicht zurück, er fiel am 9. Mai 1915. Die Witwe stiftete dennoch ein Flurkreuz, das bis heute an ihren gefallenen Ehemann erinnert. Nach einer Renovierung wurde es am 5. Juli 2005 von Stadtpfarrer Thomas Strunz gesegnet. Auch wird berichtet, dass ein Bauer aus Büngerleithen mit seinem Holzfuhrwerk den Feldweg entlang gefahren sei, als ihm die Pferde durchgingen und das Kreuz dabei abbrach. Das verkürzte Kreuz wurde dann auf einen Steinsockel gestellt.



INRI

Gelobt
sei der
Herr
†

Winkl

Stifter: Studiendirektor Pfarrer Franz-Xaver Dechand (1915–1998)

Stiftungsjahr: 1973

Eigentümer bzw. Pfleger: Familie Johann Dechand, Winkl

Standort:

Gemarkung: Klingen

GPS-Koordinaten: 49° 01' 45" N 11° 47' 16" E

Höhe ü. NN: 517 m

An der Gemeindeverbindungsstraße von Klingen herkommend beim Weiler Winkl.

Charakterisierung: Das aufwendig gestaltete Flurkreuz aus Schmiedeeisen mit Korpus steht auf einem Findling. Auf der Tafel ist zu lesen: „Der Herr beschütze und segne uns“.

Geschichte: Bereits vor 1971 soll ein Feldkreuz in Winkl gestanden haben, erzählt Regina Dechand. Dieses sei jedoch aufgrund der Bauarbeiten für die neue Straße nach Klingen 1971/72 entfernt worden. 1973 dann brachte Pfarrer Franz-Xaver Dechand (1915–1998), der aus Winkl stammte, ein Kreuz mit, über dessen Herkunft man heute allerdings nichts mehr weiß. Der Schmiedemeister Matthias Höfele und Restaurator Karl Jobst richteten das Kreuz her. Im September 2010 wurde es am heutigen Standort aufgestellt und durch den damaligen Stadtpfarrer Thomas Strunz eingesegnet. Die Pflege obliegt Johann Dechand, einem Neffen des Stifters. 2020 wurde das Kreuz wieder „aufgefrischt“. Auch dieses Kreuz steht an der ehemaligen Salzstraße, die von Kelheim über Painten nach Hemau führte (vgl. Seiten 56 u. 64).¹⁷



IN RI

Der Herr
beschütze und
segne uns

Dank

Ein herzliches „Vergelt's Gott“ sage ich allen, die mir bei der Verwirklichung eines Lebenstraumes geholfen haben. Schon viele Jahre hegte ich den Wunsch, ein Buch zu veröffentlichen. Ich danke meinem Verleger Dr. Thomas Feuerer für die Ermutigung zum Schreiben, Georg Paulus für die Gestaltung und den Satz sowie Günter Frank für Hinweise auf Altstraßen. Meiner lieben Freundin Ingrid Schneider danke ich herzlich fürs Korrekturlesen und die Anmerkungen. Vor allem aber möchte ich jenen „Vergelt's Gott“ sagen, die mir durch ihre Erzählungen teilweise tiefe Einblicke in ihre Familiengeschichte gegeben haben. Durch ihr Wissen und ihre Erinnerungen haben sie mir wertvolle Informationen für dieses Buch gegeben. Ich bin dankbar für die vielen bereichernden Gespräche und Begegnungen, die sich durch mein „Buchprojekt“ ergeben haben.

Sabine Tischhöfer, Hemau im März 2021

Quellenverweise

- 1 Die Bestimmung der geographischen Koordinaten (GPS-Koordinaten) erfolgte mit <https://geoportal.bayern.de/bayernatlas>, WGS 84.
 - 2 Pfarrbeschreibung 1991 der Katholischen Pfarrkirchenstiftung St. Johannes Hemau als Grundlage für die Bistumsmatrikel.
 - 3 Festschrift „125 Jahre Kolpingsfamilie Hemau“, 1989.
 - 4 Festschrift: „125 Jahre Soldaten- und Kriegerkameradschaft Hemau und Umgebung“, 1998.
 - 5 Tangrintler Nachrichten vom 19. Oktober 1984.
 - 6 Hans Schuster „Die Nachbardörfer auf dem Tangrintel“, Hemau 2011
 - 7 Topografische Karte, Uraufnahme 1808–1864
 - 8 Tangrintler Nachrichten vom 13. Juni 2003
 - 9 Tangrintler Nachrichten vom 3. Januar 1991
 - 10 Tangrintler Nachrichten vom 28. August 1998
 - 11 Leitfaden zur Flur- und Kleindenkmaldatenbank: Heilige und ihre Attribute. <http://www.kleindenkmal.at/leitfaden/leitfaden-kapitel/Leitfaden-Kapitel-3-Heilige-Symbole.pdf>
 - 12 BZAR, Matrikel Hemau 9, Beerdigungen 1856–1912.
 - 13 Tangrintler Nachrichten vom 10. Juni 1994
 - 14 Tangrintler Nachrichten vom 21. Mai 1999
 - 15 Vgl. Günter Frank / Georg Paulus: Der Glasweg bei Painten. In VHVO 157 (2017), S. 35–51.
 - 16 Hans Schuster: Vom Lamag bis zum Hopfengstell. Erinnerungen eines Ortsheimatpflegers, S. 89, Hemau 1998.
 - 17 Freundliche Mitteilung von Günter Frank, Laaber.
- * Anmerkung: Georg Gineiger (vulgo „Stöckl-Girgl“ und „Krouha-Girgl“) wird als Stifter der auf den Seiten 28 bis 33 behandelten Marterln vermutet. Leider konnten seine Lebensdaten nicht in Erfahrung gebracht werden.



Im Gebiet der Pfarrei Hemau sind annähernd 60 Feldkreuze und Marterln zu finden. In vielfältiger Erscheinungsform begegnen sie uns an Feldwegen, Waldrändern, inmitten von Dörfern oder Wohnsiedlungen, nahe einer Straße oder auf freier Flur. Als Holzkreuze, Steine, gemauerte Bildstöcke oder umgewidmete Grabkruzifixe bringen sie tiefe Religiosität zum Ausdruck. In mehrjähriger Arbeit trug Sabine Tischhöfer Informationen zur Entstehungsgeschichte zusammen. Die Ergebnisse stellt sie in der vorliegenden Dokumentation vor.

In der Reihe „Regensburger *kleine* Beiträge zur Heimatforschung“ (RkBH) erscheinen in unregelmäßigen Abständen kürzere Abhandlungen, Dokumentationen und Quelleneditionen aus den Bereichen Kunst- und Regionalgeschichte sowie Heimat- und Denkmalpflege.



Wandere
Stehe still
und bete

still:
bete.